

Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft

Die evangelischen Kirchengemeinden Borken, Gemen, Gescher-Reken und Rhede

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken

Borken, 20.04.2021

Liebe Gemeindeglieder in den Kirchengemeinden unserer Nachbarschaft in Gemen, Gescher-Reken, Rhede und Borken!

„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. (2. Korinther 5, 17)

Mit dem Wochenspruch zum Sonntag Jubilate im Osterfestkreis, grüße ich Sie und Euch alle ganz herzlich aus der Kirchengemeinde Borken. Jubilate – Jubelt!

An diesem Sonntag geht es im Kern darum, die Freude über die Schöpfung mit dem Jubel über die Auferstehung zu verbinden. Letztere wird als Neuschöpfung interpretiert. Es geht um die Freude über die Hoffnung auf den verheißenen neuen Himmel und die neue Erde!

Es ist doch jedes Mal wieder eine Herausforderung daran zu glauben, angesichts der gegenwärtigen Aufgaben, denen wir uns jeweils stellen, Corona und die Folgen, Klimawandel und die Folgen, persönliche Krisen und die Folgen und dabei nicht zu übersehen und die Freude das Staunen nicht zu verpassen, wo neues gelingt und entsteht.

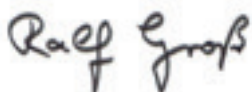
Paulus, der Weitgereiste, erzählt in der guten Stube Athens mitten auf dem „Marktplatz“ vor allen Göttern und allen Leuten davon, wie sein Glaube ihn zu einem neuen Menschen gemacht hat und ist davon überzeugt, dass jeder, der zum Glauben an Christus kommt, den einen Gott findet und neu und erfüllt lebt.

Lassen Sie uns heute in den Texten des Sonntags Jubilate dem auf die Spur kommen und im Glauben verbunden in die neue Woche gehen.

Wie immer danken wir herzlich für jede Unterstützung zur Finanzierung dieses Sonntagsbriefs. Wer ihn nicht mehr bekommen möchte oder im Gegenteil noch jemanden kennt, der oder die ihn auch gerne hätte, kann sich gerne im eigenen Gemeindebüro melden.

Allen eine gesegnete Zeit.

Ihr



Pfr. der Ev. Kirchengemeinde Borken
Tel. 02861/2641 – Mail: RalfGross@aol.com

Ev. Kirchengemeinde Borken

www.ev-borken.de

Heidener Str. 54
46325 Borken
Tel. 02861 600515
mail: st-kg-borken@kk-ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Gemen

kirchengemeinde-gemen.ekvw.de

Coesfelder Str. 2
46325 Borken
Tel. 02861 1680
mail: info@kirchengemeinde-gemen.de

Ev. Kirchengemeinde Gescher-Reken

www.ev-gescher-reken.de

• Friedensstr. 2
48712 Gescher
Tel. 02542 98233
mail: gescher@ev-gescher-reken.de

• Hedwigstr. 1
48734 Reken
Tel. 02864 2619
mail: reken@ev-gescher-reken.de

Ev. Kirchengemeinde Rhede

www.ev-kirche-rhede.ekvw.de

Nordstr. 39
46414 Rhede
Tel.: 02872 3506
mail: ev-kirche-rhede@gmx.de

25. April 2021
Sonntag Jubilate – Jubelt

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. – Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Gebet in Anlehnung an **Psalm 66, 1-6**, der dem Sonntag den Namen gab:

*Allmächtiger, barmherziger Gott,
wir sind hier, um uns an dich
und an deine Taten erinnern zu lassen.
Du hast die Meere der Angst geteilt,
Halt gegeben auf schwankendem Boden
und böse Stimmen zum Schweigen gebracht.
Was wir heute hören,
soll uns in unseren Alltag begleiten,
soll uns über Abgründe tragen,
soll uns Mut geben zu
beherztem Handeln.
Gott, was du früher getan
hast, das tu auch heute,
damit das Jubellied von
einst
auch zu unserem Jubel
werde. Amen.*

* * *

Wir lesen das **Evangelium nach Johannes 15, 1-8** (Basis-Bibel 2021)

Christus spricht: 15¹ »Ich bin der wahre Weinstock. Mein Vater ist der Weinbauer. 2 Er entfernt jede Rebe an mir, die keine Frucht trägt. Und er reinigt jede Rebe, die Frucht trägt, damit sie noch mehr Frucht bringt. 3 Ihr seid schon rein geworden durch das Wort, das ich euch verkündet habe. 4 Bleibt mit mir verbunden, dann bleibe ich mit euch verbunden. Eine Rebe kann aus sich selbst heraus keine Frucht tragen. Dazu muss sie mit dem Weinstock verbunden bleiben. So könnt auch ihr keine Frucht tragen, wenn ihr nicht mit mir verbunden bleibt.

5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer mit mir verbunden bleibt so wie ich mit ihm, bringt

reiche Frucht. Denn ohne mich könnt ihr nichts erreichen. 6 Wer nicht mit mir verbunden bleibt, wird weggeworfen wie eine unfruchtbare Rebe und vertrocknet. Man sammelt die vertrockneten Reben ein und wirft sie ins Feuer, wo sie verbrennen. 7 Wenn ihr mit mir verbunden bleibt und meine Worte in euch bewahrt, dann gilt: Ihr dürft bitten, was immer ihr wollt – und eure Bitte wird erfüllt werden. 8 Die Herrlichkeit meines Vaters wird darin sichtbar, dass ihr viel Frucht bringt und euch als meine Jünger erweist.«

* * *

Ansprache zu **Apostelgeschichte 17, 22-34**

Liebe Gemeinde in Gemen, Gescher-Reken, Rhede und Borken!

Werfen Sie doch mal einen Blick auf das Bild:



Copyright: Foto-Collage: Otto Weymann, Nutzungsrecht über Verlag Bergmoser +Höllner

Köpfe über Köpfe, ausgedient, museal, versteinert. Berühmte Gesichter, Köpfe mit großen Namen, Köpfe berühmter Philosophen und Götter: Artemis, Asklepios, Athene. Geschmückt mit schönen Haaren, Bärten oder einem Helm. Einst angebetet und verehrt in den Tempeln der Griechen und Römer.

Den Göttern zu opfern war ein Muss, damit sie den Menschen wohlgesonnen bleiben. Ihnen verdanken die Menschen ihr Schicksal. Und deshalb war es auch besser, lieber einmal mehr als einmal zu wenig ihnen die Verehrung entgegenzubringen. Der Apostel Paulus hat sich diese vielen Götterstatuen in Athen angeschaut. Lukas berichtet davon in seiner Apostelgeschichte (17,22-34 – Basisbibel).

²² Paulus trat in die Mitte des Areopags und sagte: »Ihr Bürger von Athen! Nach allem, was ich sehe, seid ihr sehr fromme Leute.²³ Ich bin durch die Stadt gegangen und habe mir eure heiligen Stätten angeschaut. Dabei habe ich auch einen Altar gefunden, auf dem stand: ›Für einen unbekanntem Gott‹. Das, was ihr da verehrt, ohne es zu kennen, das verkünde ich euch.

²⁴ Es ist der Gott, der die Welt geschaffen hat und alles, was in ihr ist. Er ist der Herr über Himmel und Erde. Er wohnt nicht in Tempeln, die von Menschenhand errichtet wurden.²⁵ Er ist auch nicht darauf angewiesen, von Menschen versorgt zu werden. Er ist es doch, der uns allen das Leben, den Atem und alles andere schenkt.²⁶ Er hat aus einem einzigen Menschen die ganze Menschheit hervorgehen lassen, damit sie die Erde bewohnt. Für jedes Volk hat er festgesetzt, wie lange es bestehen und in welchen Grenzen es leben soll.²⁷ Er wollte, dass die Menschen nach ihm suchen – ob sie ihn vielleicht spüren oder entdecken können. Denn keinem von uns ist er fern.²⁸ Durch ihn leben wir doch, bewegen wir uns und haben wir unser Dasein. Oder wie es einige eurer Dichter gesagt haben: ›Wir sind sogar von seiner Art.‹²⁹ Weil wir Menschen also von Gottes Art sind, dürfen wir uns nicht täuschen: Die Gottheit gleicht keineswegs irgendwelchen Bildern aus Gold, Silber oder Stein. Die sind nur das Ergebnis menschlichen Könnens und menschlicher Vorstellungskraft.³⁰ Nun – Gott sieht nachsichtig über die Zeiten hinweg, in denen die Menschen ihn nicht gekannt haben. Aber jetzt fordert er alle Menschen an allen Orten auf, ihr Leben zu ändern.³¹ Denn Gott hat einen Tag festgesetzt, um über die ganze Welt zu richten. Dann wird er Gerechtigkeit walten lassen – durch den Mann, den er dazu bestimmt hat. Dass dieser Mann wirklich dafür bestimmt ist, hat Gott allen Menschen durch dessen Auferstehung von den Toten bewiesen.«

³² Als Paulus von der Auferstehung der Toten sprach, lachten ihn einige seiner Zuhörer aus. Aber andere sagten: »Darüber wollen wir ein andermal mehr von dir hören!«³³ So verließ Paulus die Versammlung.

³⁴ Einige Leute schlossen sich ihm an und kamen zum Glauben. Unter ihnen war Dionysius, der dem Areopag angehörte, eine Frau namens Damaris und noch einige andere.

Für alle Gelegenheiten und Schicksalsmöglichkeiten gab es bei den Griechen eine Gottheit. Artemis ist nicht nur die Göttin der Jagd und des Waldes, sondern auch die Hüterin der Frauen und Kinder. Sie gehört zum engeren Kern der Götter des Olymps, als Tochter des Zeus. Asklepios ist der Gott der Heilkunst. Mit seinen heilsamen Kräften soll er sogar einen Menschen aus dem Tod auferweckt haben, was ihm den Ärger der anderen Götter einbrachte – befürchteten diese doch, dass der Mensch, ihnen gleich, unsterblich werden könnte. Asklepios wurde in seine Schranken gewiesen. Athene, Schutzpatronin und Namensgeberin der Stadt Athen, ist zuständig für die Weisheit, die Künste, das Handwerk, aber auch für Strategie und Kampf. Ihr Markenzeichen ist der Helm.

Und damit man auch ja keine Gottheit vergisst und sie so verprellt, gab es in der Metropole Athen eine Statue für „den unbekanntem Gott“. Dadurch sind nun alle möglichen Lebenssituationen abgesichert. Jetzt kann nichts mehr passieren. Und doch war die Furcht vor den Göttern groß.

Hierin sieht Paulus seine Chance, mit den Athenern ins Gespräch zu kommen. „Nun verkündige ich euch, was ihr unwissend verehrt. Dieser Gott lässt sich nicht von Menschenhänden dienen, wie einer, der etwas nötig hätte, da er doch selber jedermann Leben und Odem und alles gibt.“ Verdreht nicht die Reihenfolge und den Menschen den Kopf. Gott hat „durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, jedermann den Glauben angeboten, indem er ihn von den Toten auferweckt hat“.

Dieser eine Kopf passt nicht zu den anderen. Er hat keine geflochtenen Haare, keinen Helm. Sein Haupt trägt eine Dornenkrone. Finden Sie ihn? (zweite Reihe, dritter von rechts)

Ein Christuskopf. Der große Unbekannte in der Götterwelt. Der ganz andere. Er macht den Unterschied. Der wirklich menschengewordene Gott. „Gott lässt sich aus der Welt herausdrängen ans Kreuz, Gott ist ohnmächtig und schwach in der Welt und gerade und nur so ist er bei uns und hilft uns. ... Es ist ganz deutlich, (dass) ... Christus nicht hilft kraft seiner Allmacht, sondern kraft seiner Schwachheit, seines Leidens! Hier liegt der entscheidende Unterschied zu allen Religionen“, schrieb der Theologe Dietrich Bonhoeffer.

Paulus knüpft an den griechischen Götterglauben an und drückt dabei seinen Glauben an Christus in ihrer Sprache aus. Was für eine gedankliche Leistung. Ich wünsche mir, dass wir heutzutage auch

die Sprache und Bilder derer verstehen, die wir für den christlichen Glauben gewinnen möchten.

Einige Männer und Frauen schlossen sich ihm an, heißt es in der Apostelgeschichte. Nicht alle, nicht viele, einige. So ist das. Und so geht das. Amen.

* * *

Fürbitten

Guter Gott, es gibt so vieles, wofür zu danken ist: für das Schöne und Heitere, für gelingende Verständigung, für die Gemeinschaft, die Momente der Ruhe und für das Singen der Vögel. Lass diese Dankbarkeit über deine Gaben zum Grund unseres Handelns werden.

Wir bitten dich für alle, die auf der Suche sind und noch nicht wissen, wie es weitergehen soll, die Misserfolge hinnehmen und ihr Leben neu ordnen müssen und mit Altem abschließen möchten: Gib ihnen die Kraft dazu und dein Wort als Wegweisung.

Wir bitten dich: Gib uns den Mut und die Kraft, mit Wort und Tat deiner Liebe Hand und Fuß zu geben; dass die Traurigen getröstet werden; dass die Kranken Beistand haben; dass die Einsamen nicht allein sind; dass die müde Gewordenen neue Hoffnung schöpfen. Und dass wir deine heilsame Botschaft in die Welt tragen.

Wir bitten dich für das Miteinander der Religionen: Dass wir Verbindendes schätzen und Unterschiede aushalten, dass wir den Frieden in der Welt fördern und uns gemeinsam für Gerechtigkeit einsetzen.

Lass deine Kirche ein Haus des Friedens sein, von der ein österliches Leuchten ausgeht. Amen.

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Segen

Wir bitten dich, Gott, für uns alle:
Behüte und bewahre uns. Lege deinen Segen auf

unser Reden und Handeln und lass uns zum Segen werden, bei dem, was wir sagen und tun. Amen.

* * *

Gott gab uns Atem

1. Gott gab uns A - tem, da - mit wir le - ben,
er gab uns Au - gen, dass wir uns sehn.
Gott hat uns die - se Er - de ge - ge - ben,
dass wir auf ihr die Zeit be - stehn.
Gott hat uns die - se Er - de ge - ge - ben,
dass wir auf ihr die Zeit be - stehn.

2 Gott gab uns Ohren, damit wir hören. Er gab uns Worte, dass wir verstehn. Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön. Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

3 Gott gab uns Hände, damit wir handeln. Er gab uns Füße, dass wir fest stehn. Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn. Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn.

Text: Eckart Bücken 1982, Melodie: Fritz Baltruweit 1982